



Demokraten, wachet auf!

Das Schicksal Ungarns, Oesterreichs ja Deutschlands steht vielleicht am Spiele, das Wohl und Weh ganzer Nationen ist seiner Entscheidung nahe. Mit Riesengröße erhebt sich die Reaction wieder, nachdem die Wiener sie wiederholt zu Boden geschmettert, Männer der Freiheit, rüstet euch! Wir gehen einer bedeutungsvollen Zukunft entgegen. Die Schaar der Mönchsklütten und Weiberröcke, die das größte Unheil über Oesterreich gebracht, ist im Verein mit der Camarilla aufs Neue bemüht, die Freiheit zu stürzen. Die Erklärungen der Minister im Reichstage, das Verhalten gegen den Banus von Croatien, die Unterstützung desselben mit Millionen, während im eigenen Lande der Gewerbsmann hungert; der 13. Sept., die Behandlung der ungarischen Deputation im Reichssaale, die sich immer mehr herausstellende Nichtswürdigkeit unserer Minister, der so eben bekannt gewordene Anschluß österreichischer Truppen an den croatischen Rebellen Jelasich, der Verrath des Volkes an allen Orten, beweist mehr, als zur Genüge: — daß die Reaction unermüdet arbeitet. —

Kaum sind die unglücklichen Opfer derselben in Prag entlassen, kaum sind die rauchenden Trümmer der bombardirten Ezechenstadt gelöscht, noch ist das Märchen von der uns aufgebundenen Verschwörung nicht verschollen; und schon wieder beschwört sie den Brüderzwist in Ungarn herauf. Unbekümmert ob die

Flamme des Krieges in diesem Lande entzündet über Wien das Hungerswort bringe, wohlwissend, daß jede Niederlage der Ungarn auch eine Niederlage unserer Freiheit ist. Nach wie vor umschwärmen den Kaiser die Kreaturen eines Sednizki und wer weiß, ob sie nicht jetzt schon an die Rückkehr des Großmeisters der Teufels Diplomatie, an diese wahre Geißel Oesterreichs denken. Die Hof- und Leibspinnen, die diplomatischen Zwerglein wollen den riesigsten Schurken, ihren Herrn und Meister in der Nähe, es ist ihnen nicht genug, daß er ihre Schritte aus dem Hospital der Könige und Minister lenkt. Fuchsschwänzelnd und speichelleckend wollen die kleinen Höllenhunde den alten Cerberus Metternich wieder in ihrer Mitte haben. Umsonst sollen wir unser Blut im März vergossen, umsonst alle Opfer der Freiheit gebracht haben, und die nämlichen, wenn nicht noch schwerere Fesseln sollen wieder aufgebürdet werden, die wir kaum zerbrochen. O, bejammernswerthes Volk! dich verrathen nicht nur deine längst bekannten alten Feinde, sondern mehr als ein Drittel deiner eigenen Brüder stehn im Solde der Reaction. Täglich lichtet sich die Schar deiner Streiter; muthlos und ermüdet von dem nimmer enden wollenden Kampfe, der nicht offen und ehrlich mit dem Schwerte gekämpft wird, sondern bei welchem Verrath, Diebeskniffe und Hinterlist von Feindeseite die Hauptrolle spielen, verzweifeln sie am Ende kraftlos an dem Siege der gerechten Sache. Nur vereinte Kraft und der Todesmuth des Schiffbrüchigen, dem

vor sich das rettende Ufer, und hinter sich der Untergang in tobender See gewiß ist, kann uns zum Siege führen.

Darum schüttelt ab die Lethargie, die euch befangen hält! Wachtet auf, ihr Männer und haltet Wache! denn die Zahl eurer Feinde ist unermesslich und rastlos wirken sie bei Tag und Nacht.

M. R.

Frankfurt a. M. Neuesten Nachrichten zu Folge hat das Volk hier Barrikaden errichtet. Die Ursache hierzu war der Waffenstillstand zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark, welcher von der deutschen Reichsversammlung mit einer Majorität von 80 Stimmen angenommen wurde. Truppenmassen sollen sich angehäuft und die Bürgerwehr größtentheils die Partei der Linken ergriffen haben.

In ganz Deutschland mehren sich die demokratischen Volksversammlungen; so wurden erst kürzlich in Heilbronn und Kassel großartige Vereine veranstaltet, wobei man Hecker hoch leben ließ und die deutsche Republik. Heribert Nau aus Berlin, Mitglied des dortigen demokratischen Clubbs, sprach unter andern folgende Worte: „Der schönste Tag meines Lebens wird der sein, wo ich Euch, meine deutschen Brüder und Bürger, Republikaner heißen kann.“

Die Cholera nimmt in Berlin einen immer bössartigen Charakter an; die meisten Erkrankten starben schon wenige Stunden nach der Erkrankung. Am 14. erkrankten 96 Personen, am 15. Sept. 89.

Potsdam. Während Berlin sich in den letzten Tagen einer seltenen Ruhe erfreute, kam es hier zu bedauerlichen Erzessen. Die Ursache derselben war eine Dankadresse an den Abgeordneten Stein, die in dem 1. und 2. Garderegiment cirkulirte, und von einem Officier konfiscirt wurde, dieses erregte solchen Unmuth unter den mit dem Volke fraternisirenden Soldaten, daß sie sich in Schimpfwörtern gegen reactionäre Officiere ergingen, und die Fenster der Commandantur einschlugen. Die Bürgerwehr und die Kriegsreserve sammelten sich sehr spärlich auf dem Allarmschlag, und der Krawall wurde nur noch größer. Man versuchte an der Berliner Straße Barrikaden zu errichten, die Besucher des zum 1. Male wieder geöffneten Theaters stürzten ängstlich nach Hause; und nur der erst herangezogenen Garde de Corps gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Volksmasse baute ferner in der Garde de Corps Straße im Bullenwinkel und in der Nähe des Polizeigebäu-

des Barrikaden, um die bewaffnete Macht, welche mit Steinwürfen beim Heranrücken empfangen wurde von sich abzuhalten. Ein Stabsofficier rettete sich nur durch sein gutes Pferd: Diese Vorfälle haben ernste Bedeutung, wenn man erwägt, daß das 1. und 2. Garde-Regiment als die Elite der preussischen Armee betrachtet werden, und ein solches Auftreten eines Theiles derselben Nachahmung finden kann, jedenfalls aber einen gewissen Eindruck auf die Truppen ausüben wird.

In der Nacht zum 28. August ist in Konstantinopel wieder eine verheerende Feuersbrunst ausgebrochen, welche bei der Heftigkeit des Windes in einigen Stunden mehrere hundert am Meere gelegene Häuser einäscherte. Ein großherrlicher Palast wurde ebenfalls ein Raub der Flammen; auch haben 3 Rassen ihren Tod in den Flammen gefunden.

Constantinopel. Ibrahim Pascha ist angekommen, um mit Aegypten belehnt zu werden, da sein Vater Mehemed Ali wahnsinnig geworden. Die Cholera dauert fort, ein neuer Brand in Galata verzehrte über 200 Häuser.

Warschau. Vor einigen Tagen wurden hier 3 Russen verhaftet, bei denen der Plan zu einem Aufstand vorgefunden wurde. Von einer Revolution ist in Rußland nichts bekannt, aber man spricht davon in der russischen Armee, und das gibt den Beweis, wie auch im russischen Heer Unzufriedenheit herrsche.

Unruhen in Irland. Die neuesten Nachrichten aus Dublin verkünden den Ausbruch insurrectioneller Bewegungen in den Grafschaften Kilkenny, Waterford und Tipperary. 3 bei den letzten Aufständen theilhaftige Individuen, die Herren Richard O'Gorman, O'Donnell und Doyle sind entflohen. Ein Herr Dokeny soll zahlreiche Bauernbanden um sich vereinigt und einzelne Abtheilungen Constabler und Polizeimannschaft in die Flucht geschlagen haben. Der General Magdonald, der in den Grafschaften Kilkenny und Tipperary befehligt, hat Verstärkungen verlangt. Nähere Nachrichten fehlen.

Der sardinische Kriegsminister hat am 5. Sept. einen Aufruf an die lombardischen Soldaten und Offiziere, die dem König aus der Lombardie gefolgt sind, erlassen, wonach dieselben definitiv auf demselben Fuße wie die piemontesischen organisiert werden sollen. Er fordert sie auf, sich an ihre neuen Mitbürger von Piemont, mit denen sie jetzt auch durch das Gesetz, wie früher schon durch die Natur, eine Familie bilden, eng anzuschließen, auf „ihren“ König zu vertrauen und sich für den vielleicht nahen Tag der Prüfung zu rüsten.

Unter Verantwortlichkeit des Herausgebers, Josephstadt Nr. 52. Gedruckt bei Joseph Ludwig. Wien, 1848.